

Seit Jahr und Tag sitze ich über der Gestaltung eines populärwissenschaftlichen Handbuches über das Haiku, der kürzesten Lyrikform aller Literaturen, nur 17 Silben in drei Zeilen, von Japan herkommend. Nach dem Lesen des Buches Die Sonnensuche von Sabine Sommerkamp frage ich mich, ob ich meine Arbeit unter Hinweis auf dieses Buch nicht einstellen soll, erfährt der Leser aus diesem im doppelten Sinne märchenhaften Werk mit dem Untertitel "Von Glasmenschen, Eiszeiten und der Macht der Poesie" doch in exemplarischer Weise, was ein Haiku ist und wie man es verfaßt. Sabine Sommerkamp hat es meisterhaft verstanden, in ihre poetische Geschichte von der Befreiung der erstarrten Glasmenschen, übrigens kongenial von der bekannten Fantasy-Malerin Irene Müller illustriert, die Erlebnisse eines fiktiven Basho-Enkels so einzubeziehen, daß an ihm die Kunst aller Haiku-Dichtung symbolisiert wird (Christophorus, 96 S., 22 Farbbilder, 25 DM)

Carl Heinz Kurz, "Ein Wort zu Büchern unserer Tage XII", aus:
SILHOUETTE (Berlin und Haifa 1991)